

Maria stand weinend draußen vor dem Grab, und während sie weinte, beugte sie sich vor und schaute hinein. 12 Da sah sie zwei weiß gekleidete Engel sitzen, einen am Kopf- und einen am Fußende der Stelle, an der der Leichnam von Jesus gelegen hatte. 13 »Warum weinst du?«, fragten die Engel sie. »Weil sie meinen Herrn weggenommen haben«, erwiderte sie, »und ich nicht weiß, wo sie ihn hingelegt haben.«

14 Sie blickte über ihre Schulter zurück und sah jemanden hinter sich stehen. Es war Jesus, aber sie erkannte ihn nicht. 15 »Warum weinst du?«, fragte Jesus sie. »Wen suchst du?« Sie dachte, er sei der Gärtner. »Herr«, sagte sie, »wenn du ihn weggenommen hast, sag mir, wo du ihn hingebracht hast; dann gehe ich ihn holen.«

16 »Maria!«, sagte Jesus. Sie drehte sich um zu ihm und rief aus: »Meister!« 17 »Berühre mich nicht«, sagte Jesus, »denn ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren. Aber geh zu meinen Brüdern und sage ihnen, dass ich zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott auffahre.« 18 Maria Magdalena fand die Jünger und erzählte ihnen:

»Ich habe den Herrn gesehen!«

Dann berichtete sie, was er ihr aufgetragen hatte.

Liebe Gemeinde,

„Maria stand weinend draußen vor dem Grab.

*Mit vielen Tränen, beginnt diese Ostergeschichte,
die ich persönlich, am meisten liebe!*

Warum das so ist, das will ich später sagen...

Für Maria Magdalena war eine Welt zusammengebrochen.

Was hatte sie nicht alles mit Jesus erlebt!

Sieben Dämonen hatte Jesus aus ihr vertrieben!

*Wie glücklich war Maria mit Jesus! – Wo u. wie sie
nur konnte unterstütze sie Jesus und folgte ihm nach.*

Und nun das! - Jesus war nicht mehr da! Ihr

*„Mittelpunkt“ war nicht nur grausam ums Leben
gekommen. Nun ist auch noch seine Leiche*

*verschwunden! Maria kann all das nicht fassen. Und
so **steht sie draußen vor dem Grab u weint - bitterlich.***

*Viele von uns wissen, wie sich das anfühlt, am Grab
eines innig geliebten Menschen zu stehen u. zu weinen.*

Grabsteine – sind unerbittliche Grenzsteine.

Bis hierher können wir planen, handeln, lieben,
gestalten. Doch der Grabstein schneidet Jäh und

*brutal von unserem Herzen ab - was bisher felsenfest
zu uns gehört.*

*Und so fließen unsere Tränen, weil wir wissen:
„Das war's!" - „Es gibt kein - Zurück mehr!"*

*Ja, **Maria steht weinend draußen vor dem Grab**
Das Grab ist leer – ihr Herr ist fort - doch dass „leere
Grab" kann Maria nicht trösten!*

Im Gegenteil!

*Maria ist total gefangen in ihrem „Denken"! Ja, _____
Maria kann nur in **eine** Richtung denken: **Tod ist Tod!***

Deshalb versteht Maria einfach nicht:

** **Wer** nur hat Jesus aus dem Grab geholt?*

** Und **wo** hat man seine **Leiche** hinggebracht?*

*Noch einmal „**schaut sie weinend in die Kammer
und sieht - plötzlich - zwei weiß gekleidete
Engel an der Stelle sitzen, wo die Leiche von
Jesus gelegen hatte; einen am Kopfende, den
anderen am Fußende.***

*Mich erstaunt, dass Maria nicht erstaunt ist, dass sie
da plötzlich **zwei weiß gekleidete Engel sieht...***

*Keine Ahnung, ob Maria die Engel als solche
überhaupt wahrnimmt. Maria scheint mir in ihrer
Trauer voll gefangen zu sein.*

*Und so stellen die Engel – sehr einfühlsam - die
einzig richtige Frage, um sie in ihren Gedanken
„abzuholen": „**Warum weinst du?**"*

Zwei Anmerkungen dazu:

1. Einfühlsames Fragen sind „Engeldienste“.

Sie laden unseren Nächsten ein auszusprechen, was ihn oder sie schwer belastet u. womöglich, tief bewegt.

Und 2. Wohl dem, der sich keiner Träne schämt!

Diese Einsicht hatte ich persönlich nicht immer. Leider habe ich mir mal – ungefähr - 10 Jahre das Weinen verboten, weil „ein Indianer“ doch nicht weint.

Was für eine dumme Entscheidung!

Tränen sind ein ehrlicher, tiefer Blick in unserer Seele.

Tränen sind so berührend menschlich!

Und Tränen entlasten!

Wie gut, dass Maria ihren Schmerz rauslassen konnte!

Und wie weise sie zu fragen: **Warum weinst Du?**

Letztlich kann nur sie sagen, was sie so sehr bekümmert.

Die Frage hilft Maria ihre Gefühle in Worte zu fassen:

„Weil sie meinen Herrn weggenommen haben, u. ich nicht weiß, wo sie ihn hingelegt haben.“

Während Maria sich ausspricht, spürt sie, dass da jemand hinter ihr steht ... **Sie blickt über ihre**

Schulter zurück. In der Bibel heißt es

aufschlussreich:

„Es

war Jesus, aber sie erkannte ihn nicht...“

Merkwürdig und tröstlich zugleich:

Maria erkennt Jesus zunächst nicht – obwohl auch ER feinführend mit ihr spricht!

Kennen wir das nicht auch?

Manchmal drehen wir so sehr „am Rad“ – dass wir „nichts“ mehr um uns herum, wirklich mitbekommen.

Und nun bin ich an dem Punkt, weshalb mich diese Ostergeschichte von allen, so sehr anspricht!

Mich berührt das, wie sehr Jesus sich hier um seine Maria kümmert, wie seelsorgerlich er mit ihr umgeht! Ja, es freut mich ungemein, wie wichtig Jesus der Einzelne ist! Wie wichtig ihm Maria ist! Und wie wichtig DU und ich ihm sind!

Nein, Jesus ist nicht „sauer“ auf Maria, dass sie noch so „vernagelt“ ist und noch gar nicht mitbekommt, wer da mit ihr spricht, während sie noch immer in ihrer Trauer gefangen ist.

Im Markusevangelium lesen wir, dass Maria sogar **die allererste war**, der Jesus nach seiner Auferstehung begegnete ist: *Markus 16,9*

Was für eine Wertschätzung liegt in dieser persönlichen Begegnung zwischen Jesus und Maria!

Das möchte ich kurz vertiefen!

Ist uns das wirklich bewusst?!:

DU, ja DU, BIST JESUS UNENDLICH WICHTIG!

JESUS bekümmert Dein Leid!

Jesus hat Deine Tränen gesehen!

DU bist Jesus nicht egal!

Vielleicht geht es Dir ja im Moment, wie Maria.

Noch steckst Du mittendrin in Deiner Trauer, Deinem Schmerz! Noch drehen sich Deine Gedanken im Kreis.

Lass Dir sagen:

Jesus ist Dir ganz nahe!

Vielleicht erkennst Du ihn noch nicht...

Aber, vielleicht stellt Jesus Dir auch schon Fragen – so wie er Maria gefragt hat: **Warum weinst Du?** V.15

Noch was fällt mir hier auf, Jesus fragt wirklich – und deutet nicht!

Offene Fragen sind wichtig für unser Miteinander.

Deutungen ohne Fragen sind dagegen Bewertungen, die das Verhalten anderer festlegen, ohne dass wir wissen, ob es wirklich so ist, wie wir es uns denken.

Jesus fragt! Er will verstehen, was der andere meint!

Warum weinst Du, liebe Frau? Wen suchst Du?

Maria antwortet nicht. Maria fragt auch nicht nach – wer bist du denn. Maria deutet: „**Sie, dachte, er sei der Gärtner.**“ V.15 - **Maria dachte ...**“

Ist das nicht oft genug unser Problem?

Wir denken! Wir deuten! Wir meinen!

Doch wie oft hat das, was „ich denke“, nichts mit dem zu tun hat, was der andere „meint“.

Wie oft bin ich in meiner „Denke“, in meiner „Deutung“, und in meiner „Wertung“ gefangen!

Unvergesslich bleibt mir in Erinnerung, wie eine sehr engagierte Mitarbeiterin in Oberhausen mal zu mir kam und mir an den Kopf knallte: „So wie Du, hat mich noch nie im Leben ein Mensch verletzt!“

Mir fiel im ersten Moment „die Kinnlade runter“. Häh? „Was denkt die über mich?“ - Gott sei Dank, kam sie zu mir und sagte mir, was sie dachte. Und Gott sei Dank konnten wir dieses schwere Missverständnis klären. Nie im Leben hatte ich das gemeint, was sie gedacht, bzw. gedeutet hatte!

Maria dachte, Maria deutet: er sei der Gärtner: „Herr, wenn du ihn weggenommen hast, sag mir, wo du ihn hingebracht hast; dann gehe ich ihn holen.“

Bei aller Fehldeutung – gut ist, dass Maria sagt, was sie denkt!

Ein Blick in die Psalmen zeigt uns: Gott will immer hören, was wir denken und sei es noch so „schräg“. JESUS kann damit **sehr gut** umgehen!

Ja, ich finde es richtig stark, wie klasse Jesus hier mit der traurigen, verletzten Maria umgeht.

Als Maria sich ganz verzweifelt an, den „vermeintlichen Gärtner“ wendet, und ihm sagt: **„Herr, wenn du ihn weggenommen hast, sag mir, wo du ihn hingebracht hast; dann gehe ich ihn holen “** - *antwortet Jesus ihr nur ein Wort:*

„Maria“!

Persönlicher, direkter, liebevoller geht` s nicht mehr:

„Maria!“

Was für eine unglaubliche Überraschung!

Der „totsicher–Geglaubte, steht quicklebendig vor Ihr!

Was für eine Dramatik! - **Rasch drehte sie sich zu ihm um und rief aus:**

„Meister!“

Erst jetzt „wacht“ Maria aus „ihrer Denke“ auf!
Erst jetzt fängt sie an zu realisieren, dass etwas
Unfassbares geschehen ist!

Ja - erst durch diese persönliche Begegnung mit Jesus wird es für Maria Ostern!

Mir ist ein Bild eingefallen, an dem ich das, was hier
geschieht verdeutlichen möchte.

Da starrt ein Mann die ganze Zeit, seinen „Schatten“
an. Eigentlich steht der Mann vor den Gitterstäben
eines Gefängnisses. Die Sonne leuchtet ihm voll auf
den Rücken, so dass eben sein Schatten so fällt –
dass man meint: der sitzt im Gefängnis!

Erinnert Ihr Euch, was wir vorhin bedacht haben?
Die ganze Zeit ist Maria in ihrem „Denken gefangen“:
„Die haben den Leichnam meines Herrn gestohlen.
Wo ist er nur? Wo soll ich jetzt nur trauern.“

Und plötzlich hört sie ihren Namen: „Maria“!
Unverkennbar, wie Jesus sie immer angesprochen hat!

**Maria dreht sich um, ja, sie wendet sich um
und schaut der Ostersonne, Jesus, dem Licht
dieser Welt in die Augen – und erst jetzt in
diesem Augenblick – sieht sie alles in einem
ganz anderen Licht sehen!**

Was für ein Geschenk, wenn Jesus persönlich mit uns spricht und uns aus dem Gefängnis unserer „Angst“, unseres „Frust` s“, unserer „Resignation“ unseres „keinen - Ausweg - sehen“ holt!

Da geschieht Ostern!

Hier sehe ich eine Chance in dieser besonderen „Corona – Osterzeit“! JESUS WILL DIR GANZ PERSÖNLICH BEGEGNEN! Auch wenn wir leider, leider, leider in diesem Jahr, keine familiären Begegnungen pflegen dürfen.

Die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus ist DIE Osterbegegnung schlechthin. Und DIE wünsche ich DIR! Ich wünsche Dir – wie auch immer – eine persönliche Begegnung mit dem Herrn Jesus besonders an diesem „anderen“ Osterfest!

Mich hat heute, am Dienstag dem 07.04. wo ich diese Predigt schreibe, die Tageslosung und der Lehrtext ganz besonders angesprochen. Beim Lesen und Bedenken dieser Gottesworte hatte ich heute eine Jesusbegegnung:

„Der Herr, der König Israels, IST BEI DIR, dass Du dich vor KEINEM UNHEIL mehr fürchten musst.“ Zephanja 3, 15

*Und Jesus sprach zu den Jüngern: „**Was seid ihr so furchtsam? Habt Ihr noch keinen Glauben?**“*

Markus 4, 10

Diesen **Glauben – diesen Osterglauben** -
wünsche ich Dir an jedem Tag neu: „**Der Herr ...
IST BEI DIR... dass Du Dich vor KEINEM
UNHEIL mehr fürchten musst.**“ *Zephan.3, 15*

**Ostern hängt also am Auferstanden Jesus – an
seiner Person – an seinem persönlichen Wort –
und nicht am leeren Grab!**

Das persönliche Wort: „**Maria!**“ bringt die Wende!

Bis heute gibt sich Gott persönlich – durch sein Wort -
zu erkennen!

Und immer wo das geschieht - wird's Ostern, sogar
mitten im Sommer!

Ich denk da an einen befreundeten Pfarr. den ich sehr
schätze. Er erzählte, dass ihn seine Mutter – ohne ihn
zu fragen – als Jugendlicher auf eine Finnlandfreizeit
angemeldet hatte. Damals war er Atheist. Er fuhr mit.
Er hörte sich alles an. Eines Nachmittags nahm er sich
ein kleines Boot, ruderte auf den See und sagte laut:

- *Gott ich glaub nicht, dass es dich gibt!*
- *Doch wenn es dich gibt, dann gebe ich dir jetzt ein Jahr Zeit, dich mir zu erkennen zu geben!*

Als er von der Jugendfreizeit zurückkam, las Herbert regelmäßig in der Bibel und besuchte die Jugendstd. Er erzählte: *„Über dem Lesen des Wortes Gottes wurde ich Christ. Besonders die Auferstehungsberichte haben mich als Fakten überzeugt.“*

So ist das bis heute!

In seinem Wort gibt sich Gott bis heute zu erkennen. Doch sein Wort kommt in vielfacher Gestalt zu uns: schriftlich, mündlich, melodisch, durch ein Lied ... Gott ist unendlich kreativ!

Zurück zum Text:

Als Maria Jesus erkennt, will sie ihn fassen, berühren, umarmen.

Doch Jesus reagiert für Maria mit einer handfesten Überraschung: *„**Berühre mich nicht ...**“*

Warum das?

Weshalb weist Jesus Maria so kurz und fast schon schroff zurück?

Vielleicht hat Maria gedacht:

- Jetzt ist alles wieder gut?
- Jetzt kann alles wieder wie früher weitergehen?

Doch Jesus macht Maria, und uns deutlich, dass etwas ganz, ganz Neues geschehen ist!

Jesus ist nicht wie Lazarus vom Tod ins zeitliche Leben zurückgekehrt!

Das ganz, ganz Neue – ist noch ganz, ganz unbegreiflich: **Jesus hat den Tod besiegt!**

Ostern ist der Durchbruch ins ewige Leben hinein
Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort!
Jesus hat ihm die Macht genommen!

Der Vorhang im Tempel – der uns sündige Menschen vom heiligen Gott getrennt hat –
ist von oben nach unten zerrissen!

Zwischen Maria und Jesus liegt also eine unsichtbare, geheimnisvolle Trennungslinie:

- die Diesseits und Jenseits
- die Zeit und Ewigkeit
- die Gott und uns Menschen voneinander scheidet.

Darauf macht Jesus Maria aufmerksam und deshalb sagt er zu ihr: **„Berühre mich nicht, denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren.**

ABER, geh zu meinen Brüdern und sage ihnen, dass ich zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott auffahre!"

Zum **ersten Mal** nennt Jesus hier seine Jünger ***seine Brüder!***

Obwohl sie ihn alle, außer Johannes - verlassen hatten – kündigt ihnen Jesus seine Freundschaft nicht auf. Im Gegenteil:

Jesu Liebe zu Ihnen und zu uns ist größer, als all unser Versagen!

Was für eine gute Osterbotschaft: Maria: ***„... geh zu meinen Brüdern ...***

Ja, **Ostern setzt** Maria und **uns in Bewegung!**

Und Maria geht und findet ***die Jünger und erzählte ihnen: „ICH HABE DEN HERRN GESEHEN! Und dann berichtete sie, was ER ihr aufgetragen hatte.“***

Ich schließe mit einem mutmachenden Wort von Dietrich Bonhoeffer – der das, was er glaubte auch gelebt hat. Bonhoeffer sagt:

„Wer OSTERN kennt, kann NICHT VERZAGEN“.

Amen

Gebet:

Herr Jesus Christus, du Herr über den Tod. Du gehst uns allen nach und redest mit uns. Du siehst und kennst alle, die verzweifelt und traurig sind, weil sie keine Hoffnung mehr haben.

Du kennst alle, die Zweifelnden und Verzagten.

Nimm dich ihrer und unser aller an!

Mach uns bitte, durch Dein Wort im Glauben gewiss!

Ja, Herr, verzeih, dass wir so oft vernagelt sind, gefangen in unserem Denken und Fühlen – gefangen in unseren Ängsten. Bitte vergib, dass wir unseren Blick so oft auf alles Sichtbare richten und nicht auf Dich und Dein Wort.

DANKE, dass Du auch uns näher bist als wir ahnen.

DANKE, dass wir Dir so viel wert sind, dass Du Deine Ewigkeit nicht ohne uns verbringen möchtest.

So kehre Du bei allen Trauernden ein u tröste Du sie.

Ja, und wecke doch noch in vielen Menschen um uns herum den lebendigen Glauben an Dich ...

Ja, hilf uns allen, dass wir uns nicht verlieren in den Sorgen u. vergänglichen Dingen dieser Welt, sondern

*Dich und das ewige Leben ergreifen und den anderen
bezeugen und bringen. In Jesu Namen: Amen*